

Zeitschrift: Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels
Herausgeber: Schweizer Hotelier-Verein
Band: 32 (1923)
Heft: 41

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 26.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

SCHWEIZER HOTEL-REVUE

REVUE SUISSE DES HOTELS

Nº 41

BASEL, 11. Oktober 1923

Nº 41

BALE, 11 octobre 1923

INSERTATE: Die einspaltige Nonpareille oder deren Raum 45 Cts. Reklamen Fr. 1.50 per Zeile. Bei Wiederholung entsprechender Rabatt.

ABONNEMENT: SCHWEIZ: Jährl. Fr. 12.—, halbj. Fr. 7.—, vierteljährlich Fr. 4.—, monatlich Fr. 1.50. Zuschlag für Postabonnemente in der Schweiz 20 Cts. Für das AUSLAND werden die Frankaturkosten in Zuschlag gebracht. Für Änderungen von Adressen ist eine Taxe von 30 Cts. zu entrichten.

Organ und Eigentum des Schweizer Hotelier-Vereins



Organe et propriété de la Société suisse des Hôteliers

Erscheint jed. Donnerstag

Zweihunddreissiger Jahrgang
Trente-deuxième année

Paraît tous les jeudis

ANNONCES: La ligne de 6 points ou son espace 45 cts., réclames fr. 1.50 par ligne. Rabais proportionnel pour annonces répétées.

ABONNEMENTS: SUISSE: douze mois fr. 12.—, six mois fr. 7.—, trois mois fr. 4.—, un mois fr. 1.50. Abonnements par la poste en Suisse 20 cts. en plus. Pour l'ÉTRANGER, on comptera en outre les frais d'affranchissements. Pour les changements d'adresse il est perçu une taxe de 30 centimes.

Postcheck- & Giro-Konto No. V. 85.

Redaktion und Expedition: Leonhardstrasse No. 10, Basel.
Verantwortlich für Redaktion und Herausgabe: A. Kurer.

TELEPHONE
No. 2406.

Rédaction et Administration: Leonhardstrasse No. 10, Bâle.
Druck der Graphischen Anstalt Otto Walter, A.-G., Olten.

Compte de chèques postaux No. V. 85.



Todes-Anzeige

Den verehrlichen Vereinsmitgliedern machen wir hiemit die schmerzliche Mitteilung, dass unser Mitglied

Herr Emil Durrer

Besitzer des Hotel Honegg
Bürgenstock

am 3. Oktober an den Folgen eines Unfalles im Alter von 51 Jahren gestorben ist.

Indem wir Ihnen hievon Kenntniss geben, bitten wir, dem Heimgegangenen ein liebevolles Andenken zu bewahren.

Namens des Zentralvorstandes:
Der Zentralpräsident:
Anton Bon



Todes-Anzeige

Den verehrlichen Vereinsmitgliedern machen wir hiemit die schmerzliche Mitteilung, dass unser Mitglied

Herr Othmar Kluser

Advokat,
Besitzer des Hotel Simplon-Kulm,
Mitbesitzer der Hotels Lager,
Saas-Fee,

ehemaliges Zentralvorstandsmitglied und Mitglied des Verwaltungsrates der Schweizer Hotel-Treuhandgesellschaft, am 7. Oktober nach langer, schwerer Krankheit im Alter von 55 Jahren gestorben ist.

Wir sprechen der Trauerfamilie, wie dies bereits telegraphisch und schriftlich geschehen ist, auch an dieser Stelle unser herzlichstes Beileid aus. Der S. H. V. hat sich an den Beerdigungsfestlichkeiten durch eine Delegation vertreten und am Grabe einen Kranz niederlegen lassen. Die Bedeutung des Verstorbenen für die Hotellerie und das Fremdenverkehrswesen des Kantons Wallis und der Schweiz verpflichtet uns, seiner verdienstvollen Tätigkeit in einer nächsten Nummer in besonderer Weise zu gedenken.

An dieser Stelle bitten wir, dem allzufrüh verschiedenem Kollegen ein ehrendes Andenken zu bewahren.

Namens des Zentralvorstandes:
Der Zentralpräsident:
Anton Bon

Kochkurse der Hotelfachschule des Schweizer Hotelier-Vereins in Cour-Lausanne.

Am 1. November 1923 beginnt ein neuer **Kochkurs** für Damen und Herren mit Dauer von 4 Monaten.

Auskünfte und Unterrichtspäch durch die **Direktion der Hotelfachschule in Cour-Lausanne.**

Vereinsnachrichten

Generalzolltarif.

Montag, den 8. Oktober, haben in Bern die Verhandlungen der bundesrätlichen Expertenkommission für den Generalzolltarif mit den einzelnen Berufsgruppen begonnen. Schon ist zu wichtigen, die Interessen der Hotellerie berührenden Positionen auch unsere Vertretung angehört worden, die im engsten Kontakt mit der K. M. S., der Gruppe Handel des schweizerischen Gewerbeverbandes, vorgeht.

IV. Internationale Konferenz der Prohibitionsgegner.

Es erweist sich angesichts der Beteiligung der Hotellerie anderer Länder für unbedingt angezeigt und notwendig, dass auch das schweizer. Hotelgewerbe an der Konferenz vom 24. und 25. Oktober im Savoy-Hotel in London vertreten sei. Wir richten daher vor allem an diejenigen Mitglieder, welche zwecks Propagandatouren im Verlaufe des Monats sich sowieso in England befinden, die Bitte um Teilnahme an der Tagung. Die HH. Präsidenten der Sektionen werden ersucht, ihre Mitglieder auf die Konferenz aufmerksam zu machen. Anmeldungen sind zu richten an das Sekretariat der Nationalen Vereinigung schweizer. Prohibitionsgegner, Seilersstr. 7, Bern (Tel. Bollwerk 66.16).

Wir verweisen im übrigen auf das dieser Tage an die Sektionen abgegangene Zirkular der Direktion.

Fachschule Cour-Lausanne.

Der Fachkurs ist am 1. September mit 27 Schülern (16 Schweizer und 11 Ausländer) eröffnet worden, während am dem seit 1. Juli laufenden Kochkurs 9 Schüler teilnehmen.

Der nächste vier Monate dauernde Kochkurs beginnt am 1. November nächstl. So. wohl für diesen wie für den Jahreskurs können noch weitere Aufnahmen stattfinden.

Bei diesem Anlass sei erneut auf die Waldorf-Astoria- und Ritz-Carlton-Freistellen der Fachschule aufmerksam gemacht, die jeweils im Laufe des Sommers durch die Schulkommission vergeben werden. Inhaber der Freistellen für das Schuljahr 1923/24 sind: Widmer Albert, von Zürich, und Regamey Henri, von Lausanne.

Aus der Tätigkeit der Schweizer Hotel-Treuhand-Gesellschaft.

Von der Direktion der S. H. T. G. erhalten wir die folgenden Darlegungen, die einen fesselnden Einblick gewähren in die erfolgreiche Arbeit, die seit dem Vorjahre von Zürich aus für die Hotellerie entfaltet wird, und daher namentlich in unsern Kreisen aufmerksame Leser finden dürften. Die Ausführungen seien namentlich der Beachtung derjenigen Hoteliers empfohlen, deren Betriebe sanierungsbedürftig sind, die sich aber bisher noch davor scheuten, die Hilfe und Intervention der mit öffentlichen Mitteln arbeitenden Institution anzurufen. Die Direktion der S. H. T. G. schreibt:

Wir gestalten uns, Ihnen in der Beilage eine Erfolgsstatistik per 30. September 1923 (vide Schluss des Artikels. Red.) zu unter-

breiten, welche Aufschluss gibt über die bisherige Sanierungstätigkeit der S. H. T. G. Da wir mit Bundesmitteln arbeiten (5 Millionen Bundessubvention vom 30. Juni 1922), dürfte es am Platze sein, der Öffentlichkeit möglichst häufig über deren Verwendung Rechenschaft abzulegen. In diesem Sinne bitten wir Sie um gefällige Publikation unserer vorerwähnten Aufstellung, zu deren Erläuterung wir nachstehendes bemerken.

Es sind einer durchgreifenden Sanierung 106 Hotels unterzogen worden, die sich über die Fremdegebiete der ganzen Schweiz verteilen. Bei 14 dieser Betriebe mit zusammen 771 Betten musste die radikale Lösung, d. h. Stilllegung in Anwendung gebracht werden, wozu Beiträge à fonds perdu von Fr. 147,200 benötigt wurden. In 98 Fällen sind Sanierungsdarlehen von zusammen Fr. 2,514,861.60 bewilligt worden. Diese 98 Hotels mit 8386 Betten waren vor Sanierung mit 48,352,177.48 Fr. Schulden belastet. Nach Sanierung verbleiben Fr. 32,916,801.41, sodass der Abbau Fr. 15,435,376.07 oder 31,92 Prozent beträgt. Da unsere Darlehen von Fr. 2,514,861.60 in der nach Sanierung verbleibenden Schuldensumme bereits enthalten sind, betragen die Gesamtabstriche der Gläubiger Fr. 15,435,376.07 + „ 2,514,861.60 = „ 17,950,237.67

Interessant ist, dass diese Häuser mit rund 5 Millionen rückständigen Zinsen belastet waren, die bis an einen Restbetrag von Fr. 193,702.05 beseitigt werden konnten. Ebenso ist bemerkenswert, dass die Kurrentlisten, d. h. Hotellieferanten, am Schuldennachlass von rund 18 Millionen Franken mit nicht ganz 3 Millionen Franken partizipieren. Die Hauptopfer sind demnach von den Hypothekar- und den Darlehensgläubigern gebracht worden. Zu den Abstrichen, die sich die Hypothekargläubiger haben gefallen lassen, kommen nun aber noch die Hypothekarerleichterungen für die Zukunft, d. h. bis maximal zum Jahre 1930. Von den nach Sanierung verbleibenden Fr. 29,551,139.49 Hypotheken sind nur Titel von Fr. 3,573,693.62 unangefasst geblieben. Für Fr. 10,459,911.17 werden dank unserer Intervention die Zinssätze herabgesetzt; Fr. 15,045,078.81 sind variabel, d. h. nur dann verzinslich, wenn die Betriebsergebnisse eine Verzinsung erlauben; Fr. 472,455.89 sind unverzinslich gestundet worden.

Die Hotel-Treuhandgesellschaft ist sich wohl bewusst, dass sie durch die gewährten Abstriche und mit der Schaffung des variablen Zinssusses gewissermassen eine Verantwortung gegenüber der Gläubigerschaft übernommen hat. Die sanierten Hotels werden deshalb einer Kontrolle unterzogen, die für die Zukunft eine Betriebsführung nach sparsamen und kaufmännischen Grundsätzen bezweckt. Hierzu gehört naturgemäss, dass sanierte Betriebe ihre Preise nach kaufmännischen Regeln gestalten und sich jeder Unterbietung, die den nicht sanierten Unternehmen illoyale Konkurrenz machen könnte, enthalten.

Da und dort sind von Gläubigern Reklamationen über die ihnen zugemuteten Opfer laut geworden. Wir sind in jedem einzelnen Falle in der Lage, die Einwendungen zu entkräften. Die S. H. T. G. ist nicht Nehmer, sondern Geber! Wenn bei Sanierungen nur Abstriche für absolut dubiose Posten erreicht werden, und dafür — allerdings im Verhältnis der Dubiosität — Zahlung angeboten wird, so bringen wir den Gläubiger nicht zu Verlust, sondern helfen ihm Verluste zu tragen, geben ihm eine Nachlassdividende, die er ohne uns nicht erhalten hätte. Es sind zum Teil ansehnliche Summen nach einzelnen Kurorten geflossen, die dem Wirtschaftsleben im Ganzen von grossem Nutzen waren.

Es ist hier nicht der Platz, die volkswirtschaftliche Bedeutung unserer Tätigkeit zu beleuchten, die kurzen Ausführungen haben lediglich den Zweck, nacktes Zahlenmaterial vorzuführen, die Interpretation müssen wir dem Leser überlassen.

Neben den oben erwähnten 106 Sanierungen haben wir in 18 offiziellen Pfandnachlass-

verfahren Amortisationspfandtitel im Gesamtbetrage von Fr. 320,028.05, belehnt. Hierzu ist zu bemerken, dass die Hotel-Treuhand-Gesellschaft vom offiziellen Verfahren nur dann Gebrauch macht, wenn eine Verständigung mit der Gläubigerschaft auf keinen Fall ermöglicht werden kann. Auch die zuletzt erwähnten 18 Hotels unterstehen der Kontrolle der S. H. T. G.

Erfolgsstatistik der S. H. T. G.

Erledigte Sanierungen.

Schuldenabbau-Uebersicht
per 30. September 1923.

Benennungen	Vor Sanierung	Nach Sanierung
Passiven:		
Hypotheken	32,261,861.08	*29,551,139.49
Rückständige Zinsen	4,957,714.37	193,702.05
Darlehen	7,826,628.11	2,803,500.79
Kurrent- und übrige		
Schulden	3,305,973.92	368,459.08
	Fr. 48,352,177.48	32,916,801.41

Es betragen:
die Passiven vor Sanierung 48,352,177.48
die Passiven nach Sanierung 32,916,801.41
Schuldenabbau Fr. 15,435,376.07 = 31,92%

Bettenbelastung:

Es wurden saniert: 98 Betriebe mit 8386 Betten
Mittlere Bettenzahl pro Betrieb 85,97
Vor Sanierung lastete auf 1 Bett „ Fr. 5,766.—
Nach Sanierung lastete auf 1 Bett „ 3,925.—
Schuldenabbau pro Gasbett Fr. 1,841.—
Gewährte Darlehen II und III (* inbegriffen) Fr. 2,514,861.60
Schuldenabbau mit Fr. 100.— Darlehen 613,70

Hypothekarzins-
erleichterungen:
Nach durchgeführter Sanierung verbleiben:
Unveränderlicher Zinssuss 3,573,693.62 = 12,9%
Herabgesetzter Zinssuss 10,459,911.17 = 35,1%
Variabler Zinssuss
max. 30 „ 15,045,078.81 = 50,5%
Unverzinslich max. 30 „ 472,455.89 = 1,5%
29,551,139.49 = 100%

Stilllegungen: * 14 Betriebe mit 771 Betten durch Fr. 147,200.— Beiträge à fonds perdu.

Mit den 98 Sanierungen sind gleichzeitig 6 Stilllegungen verbunden (* eingerechnet).

Berufsberatungstagung.

Wie hier in der Vornummer berichtet wurde, findet am nächsten Freitag und Samstag, den 12. und 13. Oktober, im Kantonsratssaal zu Zürich die Jahresversammlung des schweizer. Verbandes für Berufsberatung und Lehrlingsfürsorge statt, zu der auch unsere Mitglieder Zutritt haben. Ausser den bereits mitgeteilten Beratungsgegenständen: „Fürsorge für die schulenlassene Jugend“ und „Unfallversicherung der Lehrlinge“ sind für die Tagung vorsehen Referate und Diskussion über die Themat: Der Arzt im Dienste der Berufsberatung und die Psychotechnik im Dienste der Berufsberatung. Die Wahl der Referenten (Frau Dr. Schultze-Bern und Hrl. Berla Weltstein-Zürich) und Korreferenten (Hrl. Stocker, Berufsberater, Basel, und Dr. H. Heinis-Genf) garantiert eine gründliche Orientierung über die auch für das Gastgewerbe wichtigen Gebiete. Wir empfehlen daher der Mitgliedschaft namentlich auf dem Platze Zürich wie der näheren und weitem Umgebung recht zahlreiche Besichtigung der Versammlung. Halb- und Ganztageskarten sind erhältlich beim kantonalen Jugendamt, Rechenberg, Zürich, oder am Ort der Tagung, Kantonsratssaal.

Wiederaufbau der Schweizer Mustermesse.

Der Verwaltungsrat der Genossenschaft „Schweizer Mustermesse“ hat in seiner Sitzung vom 25. September 1923 die ihm vom Vorstand unterbreiteten Vorschläge für den Wiederaufbau der durch die Brandkatastrophe vom 16. September zerstörten Messehallen genehmigt und einstimmig die nachfolgenden wichtigen Beschlüsse gefasst:

1. Der Verwaltungsrat, in der Erkenntnis der Berechtigung und Notwendigkeit der Schweizer Mustermesse auf dem Platze Basel und in Würdigung ihrer Bedeutung für die gesamte schweizerische Volkswirtschaft, beschliesst die Weiterführung des Unternehmens.

2. Der Verwaltungsrat der Schweizer Muster-messe beauftragt den Vorstand auf Grund der ihm vorgelegten Skizzen für das Verwaltungsgebäude und die ständigen Messehallen, beförderlichst definitive Baupläne und Kostenberechnungen ausarbeiten zu lassen und sich mit den Behörden des Kantons Basel-Stadt über die Ausführung der Bauten zu verständigen. Ebenso beauftragt der Verwaltungsrat den Vorstand, die zur Erhöhung des Genossenschaftskapitals erforderlichen Massnahmen zu treffen.

3. Der Verwaltungsrat der Schweizer Muster-messe beauftragt den Vorstand, die zur Erhöhung des Genossenschaftskapitals erforderlichen Massnahmen zu treffen, die erforderlich sind, um die Muster-messe 1924 in der Zeit vom 17.-27. Mai abzuhalten.

Die Bestimmungen der Genossenschaftsstatuten entsprechend, hat der Regierungsrat des Kantons Basel-Stadt die vom Verwaltungsrat gefassten Beschlüsse genehmigt und in seiner Sitzung vom 29. September folgende Dispositionen getroffen:

1. Das Finanzdepartement wird beauftragt, die Mietverträge über die in den Bereich der projektierten Neubauten für die Schweizer Muster-messe fallenden Teile des alten Badischen Bahnhofes noch vor dem 1. Oktober 1923 auf den nächstmöglichen Kündigungstermin zu kündigen.

2. Die Schweizer Muster-messe wird ermächtigt, auf Grund der vorgelegten Skizzen für die Neubauten der Messegebäude definitive Baupläne und Kostenberechnungen ausarbeiten zu lassen.

3. Der für die Abhaltung der Muster-messe 1924 in Aussicht genommene Zeitpunkt vom 17.-27. Mai wird genehmigt.

Der Wiederaufbau der Messegebäudelichkeiten ist somit eine von den massgebenden Behörden definitiv beschlossene Sache. Die Arbeiten sollen sofort nach Fertigstellung der Pläne in Angriff genommen und so gefördert werden, dass die vom 17.-27. Mai 1924 stattfindende Messe in den neu erstellten Gebäuden abgehalten werden kann. Gestützt auf die Haltung der Behörden und der massgebenden Organe, und ermächtigt durch die vielen Sympathiebeziehungen aus dem In- und Ausland, gehen die leitenden Organe der Schweizer Muster-messe frisch ans Werk und hoffen, die nächste Veranstaltung zu einer Kundgebung schweizerischer Tatkraft und Schaffensfreudigkeit gestalten zu können.

Ein Beitrag zur Wermutweinfrage.

Ueber die Frage des Wermutweins hat Dr. Wilhelm Müller in den Mitteilungen aus dem Gebiete der Lebensmitteluntersuchungen und Hygiene (Band XIV, Heft 3) bemerkenswerte Ausführungen veröffentlicht, welche auch unsere Leser interessieren dürften.

Zunächst stellt Dr. Müller fest, dass die Entscheidung der Frage, ob ein Wermutwein wirklich aus Naturwein hergestellt sei, zu den schwierigsten Aufgaben des Nahrungsmittelchemikers gehört. Eine ganze Reihe Autoren, welche sich in neuerer Zeit mit dem Problem beschäftigt haben, kamen übereinstimmend zum Schluss, dass «der Nachweis, wie viel Wein in einem gegebenen Falle zur Herstellung eines Wermutweins Verwendung gefunden hat, ausser dem Schwierigen, die Analyse kaum zu führen sei, falls nicht stark gestreckte Produkte zur Beurteilung stehen».

Nach dem deutschen Reichsgesetz ist Wermutwein lediglich als «weinhaltiges Getränk» aufzufassen, während nach den Bestimmungen der übrigen Länder, die Wermutwein produzieren, zu denen auch die Schweiz gehört, er als «Wein» gilt. In der Schweiz liegen die Verhältnisse insofern günstiger als in Deutschland, als hier unter der allgemeinen Bezeichnung Wermut nur Wermutwein oder Wermutlikör in den Handel gebracht werden darf und für die Beurteilung des Wermutweins Grenzzahlen aufgestellt worden sind.

Nach den umfangreichen Untersuchungen lässt die chemische Analyse eines Wermutweins höchstens einen Schluss auf die mehr oder minder vollkommene Beschaffenheit des untersuchten Produktes zu. Je nach der Art ihrer Herstellung ist der Wermutwein aus dem Wermutwein grossen Schwankungen unterworfen und oft liefern unzweifelhaft reinhaltene Erzeugnisse infolge ihrer Behandlung bei der Fabrikation (Lüftung, Abkühlung, Entfärbung) abnorme analytische Zahlenwerte.

Schon Behre und Frerichs zogen die Bestimmung der Gesamtsäure und der Gesamtwinsäure für die Beurteilung des Wermutweins heran, erklärten aber, dass der Gehalt an Gesamtsäure nur dann irgendwelche Schlüsse zulasse, wenn er sehr niedrig sei und mit einem geringen Weinsäuregehalt zusammenstiehe. Aber auch dann ist eine Verfälschung nur als möglich, nicht als sicher anzunehmen. Denn der Wermutwein kann bei seinem relativ hohen Alkoholgehalt (13.5 bis 18 Vol.-Proz.) einen Teil seiner Weinsäure als Weinstein ausgeschieden haben.

Es schien dem Verfasser von Interesse, diese Ausscheidung von Weinstein etwas näher zu untersuchen, d. h. die Löslichkeit desselben in Wermutwein quantitativ zu bestimmen.

Seine Versuche ergaben folgendes:

1. In 1 l Wermutwein No. 1 (siehe Tabelle) lösen sich im Maximum 2.0 g Weinstein, entsprechend 1.6 g Weinsäure.
2. In 1 l 13.5prozentigen Alkohol lösen sich im Maximum 2.5 g Weinstein, entsprechend 2.0 g Weinsäure.
3. In 1 l 18prozentigen Alkohol lösen sich im Maximum 1.9 g Weinstein, entsprechend 1.5 g Weinsäure.

Aus diesen Löslichkeitsverhältnissen glaubt der Verfasser annehmen zu dürfen, dass der Weinsäuregehalt eines Wermutweins im allgemeinen 2.0 g in l nicht übersteigen wird. Selbstverständlich ist dieser Grenzwert kein absoluter, sondern kann etwas verschoben sein, da neben dem Alkohol, dessen Einfluss vom Verfasser allein berücksichtigt wurde, auch noch die übrigen Weinbestandteile die Löslichkeit des Weinsäure beeinflussen.

Findet man nun bei einem Wermutwein einen 20 Prozent wesentlich übersteigenden Gesamtweinsäuregehalt, so erscheint ein künstlicher Zusatz von Weinsäure wahrscheinlich. Denn da letztere in Alkohol löslich ist, so kann sie, im Gegensatz zu Weinstein, dem Wermutwein in grösseren Mengen einverleibt werden.

Der Verfasser gelangt zum Schluss, dass ein Wermutwein, der aus einem wenig Weinsäure ent-

haltenden Naturwein hergestellt wurde, natürlich nur einen geringen Weinsäuregehalt aufweise, weshalb man für letztere keinen Minimalwert aufstellen könne. Doch liegt ein sehr niedriger Gehalt an Weinsäure die Vermutung nahe, dass zur Fabrikation des Wermutweins entweder gar kein oder ein verälschter Wein verwendet oder dass nachträglich Wasser zugesetzt worden ist.

Endlich gibt der Verfasser nachfolgende Analysenergebnisse von 4 Wermutweinen, die im Laboratorium des eidgen. Gesundheitsamtes (No. 1-3), teils im kantonalen Laboratorium Genf (No. 4) untersucht worden sind. Bei den Proben 1, 2 und 4 liegt der Gesamtweinsäuregehalt unter dem vom Verfasser angenommenen Maximalwert; bei Probe 3 wird dieser gerade erreicht.

	Vino Vermouth di Torino, F.lli Gancia & C ^o , Canelli		Vermouth Nolly, Prati & C ^o , Lyon-Marselle	
	Digitt. Ma- gistra- qual. sa- pionum n°1	Digitt. Berne qual. extra n°2	Digitt. Berne qual. extra n°3	Digitt. Berne qual. extra n°4
Spezifisches Gewicht	1.0428	1.0421	1.0421	1.0428
Alkohol Vol. %	14.7	15.8	16.0	18.0
Gesamtextrakt g. i. l.	161.5	153.7	150.2	66.4
Invertzucker	141.2	81.0	80.4	44.1
Rohrzucker	5.9	57.8	54.1	1.5
Gesamtzucker	147.1	138.8	134.5	45.6
Zuckerfreies Extrakt	14.4	14.9	15.2	20.8
Gesamtsäure (als Weinsäure)	4.2	4.7	5.4	6.5
Flüchtige Säure (als Essigsäure)	0.0	0.7	0.8	0.6
Fixe Säure (als Weinsäure)	3.5	4.0	4.6	5.9
Gesamtwinsäure	1.0	1.2	2.0	1.7
Asche	1.1	1.1	1.4	2.0
Sulfate	unter 1.0	unter 1.0	unter 1.0	0.5

(Schweiz. Likör- u. Spirituosen-Zeitung.)

Geschichtliches aus Hotellerie und Reiseverkehr

Die Entwicklung der Zermatter Hotellerie.

Einer der ersten Fremden, der das Zermatterthal besuchte, war der Strassburger Historiker Christian Moritz Engelhardt. Er beschrieb seine erste Reise nach Zermatt, die Dr. L. Meyer in seiner geschichtlichen Studie über: «Zermatt in alten Zeiten» (Jahrbuch des S. A. C. 1923) teilweise wiedergibt. «Wir trafen 1835 (24. Julius) den schon älteren Pfarrer, Herrn Gottschpinner, auf der steinernen Bank vor seinem Hause. Freundlich empfingen, beglaubigte uns vollends des Herrn Venetz Empfehlungsschreiben. Die anständigen Zimmer, welche uns die fähige, verständige Haushälterin Marie sogleich anwies, die Anstalten, die sie für unsere Verköstigung machte, gaben uns die angenehme Gewissheit, hier ein recht komfortables Quartier zu haben, um die merkwürdige Umgegend zu durchforschen, gefunden zu haben. Fern ist also auch hier die Zeit, wo Saussure selbst beim Geistlichen keinen Wein, keine Speise zu kaufen erhielt und endlich bei einer Art Wirt fast Gewalt brauchen musste, um für sein gutes Geld das Notwendige zu erhalten. Für die einfachen aber sehr anständige Bewirtung wurden die billigsten Preise gestellt. So bestätigte die Tat die öftere Aeusserung, dass die Aufnahme Reisender von den Geistlichen als eine Uebung der Gastfreundschaft und zum Besten jener geschehe, wofür nur der Wert der verbrauchten Nahrungsmittel und der Wohnung berechnet werde; dass übrigens sich durch Bildung empfehlende, anspruchsvolle Reisende jederzeit mit Freude gesehen wurden».

Aus dem Fremdenbuch des uns Herr Gottschpinner 1835 vorlegte, ersahen wir, dass im Spätsommer 1834 eine Gesellschaft von fünf Pariser bei ihm einquartiert gewesen, und kurz zuvor (August 1834) Herr Elie de Beaumont mit einem Bedienten über den St. Theodulpas durchgekommen war. Ein früheres Jahr hatte der Botaniker Herr Gai von Raris mit seiner Frau mehrere Wochen hier gewohnt.

Mit grosser Freude brachte uns 1837 Herr Pfarrer Gottschpinner das schon gebundene Fremdenbuch, wofür ihn Herr D. Brunner von Bern der 1836 bei ihm gewohnt, seitdem bedacht hatte. Ein herzliches Gedicht desselben, zur Anerkennung der freundlichen Bewirtung, macht die Eröffnung: «... Engelhardt spricht noch vom Jahre 1837. Es ist, meint Dr. L. Meyer, als hätte er den Anstoss zur Eröffnung des ersten Gasthauses in Zermatt gegeben. 1838 eröffnete nämlich der Wundarzt Jos. Lauber in seinem Holzhaube eine Wirtschaft, genannt Hotel du Mont Rose. Drei Betten standen für Gäste bereit, nicht mehr. Allein es wurde bald anders. Der Alpinismus gedieh und erstarkte: eine Höhe nach der andern wurde genommen und ein Weltkampf um die Zermatter Berge war entbrannt. (G. Studer und andere Alpinisten schrieben ihre berühmten Bücher und erzählen von Zermatt und seinen Bergen.) Der Erfolg blieb nicht aus. Die Bergsteiger stellten sich zahlreicher in Zermatt ein. Es fehlte an Herbergen. Da baute 1852 Staatsrat Jos. Anli. Clemens von Visp ein zweites Gasthaus, dem er den Namen Mont Cervin gab und mit 15 Betten den Fremden zur Verfügung stellte. Noch sollte ein drittes entstehen. Die drei Zermatter Jos. Ruden, Jos. Kronig und Math. Welschen einigten sich zu einem gemeinsamen Bau am Wege zum Hörnergrat. Und schon 1854 konnte das Gasthaus am Rytel dem Verkehr übergeben werden. So waren die drei ersten Gasthäuser erstellt. Alle drei gingen der Reihe nach in den Besitz eines Mannes über, dessen Namen im Fremdenverkehr mit Ehren genannt wird, und dem Zermatt es zum grossen Teile verdankt, dass es einer der ersten Sommerkurorte der W-ii geworden ist. Alex. Seiler aus Blitzen (Gons) kaufte 1854 das Hotel Monte Rosa, vergrösserte es durch einen Steinbau und übergab das neue grosse Gasthaus mit 35 Betten 1855 dem Betriebe, «grabe in dem Jahre, da der höchste Gipfel des Monte Rosa-Gebirges, die Dufourspitze (4638 Meter) von den Gebrüdern Smith zum erstenmal bestiegen wurde. 1867 kaufte er noch das Hotel du Mont Cervin, nachdem er auch das Rytelhaus gepachtet (1854) und zu 30 Schlafzimmern vergrössert hatte (1864).

Eine Statistik über die drei ältesten Gasthäuser in Zermatt aus den Jahren 1838-1869 ergibt folgendes Bild:

Gasthaus	Jahr	Zahl der Betten	Gäste
Monte Rosa	1838	3	10-15
	1854	35	500
	1869	60	1500

Gasthaus	Jahr	Zahl der Betten	Gäste
Mont Cervin	1852	14	310
	1856	68	1500
	1867	68	2040
Rytelberg	1854	18	220
	1864	48	845

Bei jedem der drei Gasthäuser bezeichnet die erste Zahl das Jahr der Eröffnung des Gasthauses. Zermatt war also vorbereitet auf die grossen Bergsteigerjahre 1859-1865, die für die Erschließung der Westalpen von englischen Schriftstellern als das goldene Zeitalter des Bergsteigens genannt werden. Ein Kranz von Gasthäusern und bekömmlichen Herbergen ist in und um das alte Zermatt seither wie aus dem Boden gewachsen. Die Eisenbahn war am 6. Juli 1891 eingeweiht und brachte Ströme von Reisenden, vor dem Kriege bis über 40,000 jährlich. (Neue Zürcher Zeitung.)

Saison-Chronik

Wintersaisonzüge. Während der kommenden Wintersaison verkehren vom 8. Dezember 1923 bis 26. Januar 1924 direkte Wagen 1. und 2. Klasse und Schlafwagen Calais-Kandersteg und Interlaken-Calais, sowie vom 27. Januar bis 29. Februar 1924 direkte Wagen und Schlafwagen Boulogne-Interlaken-Boulogne.

Kleine Chronik

Prohibition in Amerika. Die Handelskammer des Staates New York hat eine Resolution angenommen, in der eine Milderung des Alkoholverbotes verlangt wird, die dem Verlangen des Volkes entspreche. (New York Herald.)

Veranstaltungen in Bern. In Form einer handlichen und hübsch illustrierten Broschüre ist soeben die vom Verkehrsverein der Stadt Bern wissenschaftliche, literarischen und anderweitigen Veranstaltungen in Bern während der kommenden Winters erschienen. Diese zweckdienliche Publikation kann beim Offiziellen Verkehrsbureau Bern, sowie bei allen grösseren Verkehrsbureaus der Schweiz gratis bezogen werden.

Internationaler Bund für den Reiseverkehr (S. V. Z.). Der Internationale Bund für den Reiseverkehr, dessen Sitz sich in Brüssel befindet, wird Freitag, 12. Oktober, nächsthin seine Generalversammlung in Paris abhalten. — Die Schweizerische Verkehrszentrale und der Schweizerische Touring Club werden dabei offiziell vertreten sein. Zahlreiche Touring-Clubs, Fahrradvereinigungen, nationale Reiseverkehrsverbände und Automobil-Clubs aller Länder werden an dieser wichtigen Versammlung teilnehmen, an der u. a. Fragen erörtert werden sollen betr. Abschaffung der Pässe, die in den verschiedenen Ländern von den Fremden erhobenen Gebühren oder Steuern, ferner bezüglich der Beziehungen, welche zwischen dem Internationalen Bund für den Reiseverkehr und dem Internationalen Verband der anerkannten Automobil-Clubs anzuknüpfen sind hinsichtlich des Reise- und Strassenverkehrs.

Verkehrswesen

„Blitz“-Fahrplan. Die vielfachen Fahrplanänderungen, welche jeweils mit dem 1. Oktober, besonders auf den Linien der Dampfbahnen und Bergbahnen eintreffen, haben das At. Institut Orell Füssli in Zürich veranlasst, trotz des Jahresfahrplanes der S. B. B. ein neues ergiebiges Ausgabe des „Blitz-Fahrplanes“ für die Wintersaison erscheinen zu lassen, in welcher alle Änderungen gewissenhaft berücksichtigt wurden. — Zum Preise von Fr. 1.20 ist der „Blitz-Fahrplan“ wiederum in allen Buchhandlungen, Papeterien, Kiosken und an den Billetschaltern zu haben.

Kursbuch Bopp. Die Fahrpläne der Bundesbahnen und insbesondere diejenigen der übrigen Verkehrsanstalten erlitten auf den 1. Oktober so zahlreiche Änderungen, dass von einem eigentlichen „Jahresfahrplan“ nicht die Rede sein kann. Das schweizerische Kursbuch Bopp ist deshalb auf den 1. Oktober vollständig durchgearbeitet worden und sieben neue Winterausgaben erschienen. Beachtenswert ist, dass Frankreich auf den 7. Oktober wieder die normale Zeit einführt, bezw. die Sommerzeit einstellt. Als praktische Neuveränderung kann erwähnt werden, dass für alle Bahnstationen die Höhe über Meer angegeben ist. Die Winterausgabe Bopp ist bei allen Verkaufsstellen erhältlich. Preis Fr. 1.30.

Die Reorganisation der Postverwaltung. Wie erinnerlich, wird die Reorganisation der Postverwaltung in einem besonderen Gesetzesentwurf, dem sog. Organisationsgesetz, niedergelegt werden. Die Vorarbeiten hierfür sind in bestem Gange, so dass voraussichtlich innerhalb Jahresfrist auch hierüber ein Entwurf vorgelegt werden kann. Im Reorganisationsgesetz wird eine Reihe von Fragen ihrer dauernden Lösung finden, die eingehende Untersuchungen und Versuche erfordern, bevor sie gesetzlich festgelegt werden können. Insbesondere wird das Organisationsgesetz die Frage abklären, in welcher Weise einzelne Verwaltungszweige der Post mit solchen der Telegraphen- und Telefonverwaltung zu vereinigen sind. Die Postverwaltung ist der Auffassung, dass vor der geschiedlichen Lösung eine gründliche Vorbereitung zu erfolgen hat. Immerhin sind in beiden Verwaltungen zahlreiche Reformen versuchsweise eingeführt, die gestützt auf die guten Ergebnisse, im Organisationsgesetz die gesetzliche Sanktion finden werden.

Finanz-Revue

Regina Hotel A.-G. Adelpoden. Die jüngste Generalversammlung dieser Gesellschaft hat die Reduktion des Grundkapitals von 200,000 Fr. auf 20,000 Fr. beschlossen und die nachherige Wiedererhöhung durch Ausgabe von 1800 neuen Aktien zu nom. 100 Fr. auf 200,000 Fr. wie bis anhin. Gleichzeitig wurde die Firma umgeändert in Grand Hotel Regina A.-G. Adelpoden.

Fremdenfrequenz

Luzern. (E.P.) Die während des Monats September laufenden Jahres in den Luzerner Hotels abgesehenen Gäste verteilen sich auf folgende Länder: Schweiz 5991 (im gleichen Zeitraum des Vorjahres 5633), Deutschland und Oesterreich 1645 (144), Polen, Ungarn, Tschechoslowakei 225 (49), Grossbritannien 6519 (4783), Frankreich 617 (793), Italien 354 (218), Belgien und Luxemburg 296 (436), Holland 979 (993), Dänemark, Schweden, Norwegen und Finnland 370 (539), Spanien und Portugal 185 (238), Russland und Ukraine 36 (7), Balkanstaaten 55 (51), U. S. A. und Kanada 1942 (2011), Verschiedene Länder 419 (641), Total 19,611 (16,562).

Kleine Totentafel

Bürgenstock. Am 3. Oktober ist hier der Besitzer des Hotels Honegg, Hr. Emil Durrer, durch Sturz vom Gerüst, das für den Verputz des Hauses errichtet worden war, tödlich verunglückt. Herr Durrer war erst 51 Jahre alt. Das Bedauern um diesen tüchtigen Mann und ausgezeichneten Hotelier, der sein Haus in vorbildlicher Weise führte und es durch die schwierigsten Zeiten zu halten verstand, ist gross, auch mit seiner Familie, die durch den plötzlichen Hinschied schwer getroffen wird.

Vermischtes

Zimmermächern und Eisbären. Eine recht unangenehme Ueberraschung erlebte kürzlich ein in einem Hotel in Cherborg bedienstetes Zimmermädchen. Es war gerade dabei, ein Zimmer aufzuräumen, als die Tür aufgestossen wurde und ein mächtiger Eisbär, der aus einer Menagerie der Stadt den Weg ins Freie gefunden hatte, auf der Schwelle erschien. Das Mädchen schrie in der Todesangst um Hilfe und fiel dann ohnmächtig zu Boden. Dem herbeigeeilten Personal gelang es ohne Mühe, den Bären, der gar keine feindlichen Absichten äusserte, aus dem Zimmer zu treiben. Er begab sich dann in gemühtem Trost nach einem benachbarten Kaffeehaus, wo er von seinem Dressur abgeholt wurde.

Welches ist der grösste Stern? Nach der Methode von C. F. Michelson ist es gelungen, die näher gelegenen Fixsterne zu messen. Als grösster Stern galt bis vor kurzem der rötlich strahlende, im Sternbild des Orion sich befindende Betelgeuse, deren Durchmesser eine Grösse von 480 Millionen Kilometer haben soll. Nach den neuesten Forschungen ist aber Antares im Skorpion, ein hell leuchtender roter Stern, noch grösser, nämlich 750 Millionen Kilometer im Durchmesser. Verglichen mit unserer Sonne, sind diese Sterne wahre Riesen. Die Betelgeuse würde, an den Platz der Sonne gesetzt, nicht nur bis zur Erde, sondern sogar bis zum Mars reichen, welcher ungefähr doppelt soweit von der Sonne entfernt ist als unsere Erde. Der Antares dagegen würde beinahe die Bahn des Jupiters streifen.

Literatur

Schweizerischer Hotellerie-Kalender. 2. Jahrgang. Verlag Pro Patria, Zürich, Stämpfchenbuchstr. 69. 192 Seiten. Taschenformat. Preis 2 Fr. Der schon im vorigen Jahr von der Schweizerischen Hotellerie freundlich aufgenommene Kalender ist eben in zweiter Ausgabe erschienen. Das neue Taschenbuch weist gegenüber dem ersten Jahrgang wesentliche Verbesserungen auf und ist möglichst eng den praktischen Bedürfnissen angepasst worden. Es finden sich in dem Werkchen denn nicht nur Angaben, die Patron und Hotelangestellte befriedigen interessieren, sondern auch Daten, die man nicht im Kopf behalten kann, nach denen man aber häufig von den Gästen befragt wird — beides in zweckmässigen Arrangements, die eine rasche Orientierung und Auskunft gestatten. Der Hotellerie-Kalender, zum Gebrauch für die Zeit vom 1. Oktober bis 30. September bestimmt, ist mit ausserordentlicher Liebe und Sorgfalt bearbeitet. Er enthält dieses Mal auch als Beilage eine Eisenbahnkarte der Schweiz und eine Routenkarte der wichtigsten Linien des Auslandes. Wir empfehlen den Kalender zur Benutzung jedem Berufsangehörigen der Schweizerischen Hotellerie. Er wird daran nicht allein seine Freude haben, sondern sich seiner auch als Nachschlagebuch, Notizbuch und privates Kassabuch mit Vorteil bedienen. Mit seinen vielen Angaben über die verschiedensten Gebiete, über welche der Hotelist vielfach Auskunft verlangt, eignet sich der Kalender nammentlich als praktisches Orientierungswerk für das Hotelpersonal. Kein Hotelier, dem an der prompten und richtigen Information seiner Gäste gelegen ist, sollte daher versäumen, einige Exemplare des Werkleins als Geschenk an seine Angestellten zu verteilen. Man wird ihm für solche Aufmerksamkeit gewiss nur dankbar sein.

Humoristische Ecke

Der Saisonkel. In einem Grossrestaurant in St. Gallen sitzt ein Innerhändler und zieht bedächtig an seinem Lindauerli. Die dadurch in vermehrter Masse erzeugten Mündsäfte werden vom Produzenten in ländlicher Art auf den Boden entladen. Der Restaurateur, dies bemerkend, weist die Kellnerin an, dem Mann ein Spuckdruckli hinzustellen, was den letzteren aber nicht hindert, ruhig auf die andere Seite zu spucken. Nachdem der Servierkellner dasselbe nun auf jene Seite stellt, zieht der Gast ruhig sein Pfeifchen aus dem Mund und weist auf den Boden: «So, lümpere, wenn er jetzt denn mit dem Tröckli nod sofort abfährt, so speuz i bim Tüfel no dri».

(„Nebelspalter“.)

Redaktion - Rédaction

A. Kurer.

A. Matti.

Ch. Magne.

37

Cours de cuisine de l'Ecole professionnelle de la

Société Suisse des Hôteliers à Cour-Lausanne.

Le 1^{er} novembre 1923 commencera un nouveau Cours d'une durée de quatre mois, pour dames et messieurs.

Demandez programme et renseignements à La Direction de l'Ecole.

Nouvelles de la Société

Tarif général des douanes.

Le lundi 8 octobre ont commencé à Berne les pourparlers de la commission d'experts nommée par le Conseil fédéral pour l'élaboration du nouveau tarif général des douanes avec les délégués des différents groupements professionnels. Notre représentation, qui se maintient en contact étroit avec l'Union suisse des classes moyennes du commerce, groupe commercial de l'Union suisse des arts et métiers, a été déjà entendue aussi sur des points concernant particulièrement l'industrie hôtelière.

Ecole hôtelière de Cour-Lausanne.

Le cours professionnel a été ouvert le 1^{er} septembre avec 27 élèves, dont 16 Suisses et 11 étrangers. Le Cours de cuisine qui a commencé le 1^{er} juillet compte neuf participants.

Le prochain Cours de cuisine, d'une durée de quatre mois, s'ouvrira le 1^{er} novembre prochain. De nouvelles inscriptions peuvent encore être reçues aussi bien pour ce cours que pour le Cours professionnel.

A cette occasion, nous allons encore une fois l'attention sur les bourses Waldorf-Asloria et Ritz-Carlton créées en faveur d'élèves de notre Ecole professionnelle hôtelière. Ces bourses sont attribuées chaque année dans le courant de l'été par la Commission de l'Ecole. Pour l'année scolaire 1923/24, elles ont été accordées aux élèves Widmer Albert, de Zurich, et Regamey Henri, de Lausanne.

IV^{me} Conférence internationale des adversaires des prohibitions.

En raison de la forte participation de l'hôtellerie des autres pays, il est opportun, il est même absolument nécessaire que l'industrie hôtelière suisse soit représentée suffisamment à cette conférence qui, comme on le sait, aura lieu au Savoy Hôtel à Londres les 24 et 25 octobre. Nous adressons en conséquence un nouvel appel à ceux de nos sociétaires qui se rendent en tout cas pendant le mois d'octobre en Angleterre pour une tournée de propagande, en les priant d'arranger leur itinéraire et le programme de leur voyage de façon à pouvoir participer à la conférence de Londres. Messieurs les Présidents de Sections sont invités de leur côté à attirer sur cette manifestation l'attention de leurs sociétaires. On peut s'inscrire au Secrétariat de la Ligue nationale suisse contre les prohibitions, Seilerstrasse 7 à Berne (Téléph. Bollwerk 66 16).

Nous renvoyons du reste les intéressés à la circulaire envoyée ces jours-ci à ce sujet aux Sections par la Direction du Bureau central.

Nos postes suisses.

Au début de septembre 1922, on relevait dans nos postes, pour les huit premiers mois de l'année, un déficit de 6.600.000 francs. Cette année, à la même époque, l'excédent des dépenses n'était plus que de 347.000 frs. Après huit mois d'exercice, les recettes de l'administration postale étaient de 2.800.000 francs plus fortes que pendant la période correspondante de l'année dernière et les dépenses d'environ 3.500.000 francs plus faibles. Si les quatre derniers mois de la présente année donnent des résultats au moins équivalents à ceux de 1922, l'administration postale bouclera ses comptes par un excédent de recettes d'environ un million de francs, au lieu d'enregistrer le déficit de sept millions et demi prévu au budget.

Tels sont les renseignements que les journaux publiaient ces jours derniers.

Ils ont également publié de copieuses comptes-rendus des débats des Chambres à propos de la taxe de transport des journaux et de la suppression de toute distribution postale le dimanche. Ces débats, très instructifs, ont manifesté deux opinions tout à fait divergentes, celle de l'administration et celle du public. L'administration ne voit pas

plus loin que ses bureaux, son personnel et sa caisse; pour elle, le public doit fournir autant d'argent que possible contre un minimum de prestations postales. Le bon peuple, au contraire, estime que les services postaux ont été créés à son intention et que l'administration, ses fonctionnaires et ses employés devraient s'appliquer avant tout à accomplir convenablement le travail qui est leur unique raison d'être.

Autrefois, nos postes suisses étaient considérées comme un modèle en Europe; aujourd'hui, hélas! le progrès nous a abandonnés pour se réfugier sous d'autres cieux mieux éclairés. Nos postes rendent au public des services de plus en plus défectueux et à des prix défiant toute concurrence... mais non pas dans le sens ordinaire du langage commercial! On a réduit le nombre des distributions journalières, réduit les heures d'ouverture des guichets, réduit le nombre des levées des boîtes aux lettres, réduit le service des fourgons postaux, réduit le travail des employés en supprimant le timbrage à l'arrivée, ce qui rend impossible toute réclamation. Enfin on a supprimé dans la plus grande partie du pays l'unique distribution de la journée du dimanche. Comme le constatait dernièrement un député zurichois dans une réunion de représentants du commerce et de l'industrie, le service du samedi après midi a été restreint au lieu d'être amélioré et, le lundi matin, le courrier qui s'est accumulé est si abondant que la première distribution est forcément retardée.

L'industrie, le commerce, la presse, le public et ses mandataires réclament: on leur répond, quoique en termes adoucis, que tout va pour le mieux dans le meilleur des mondes puisque l'ère des déficits va enfin cesser pour les postes, que le service est parfait, que les taxes sont très modérées en comparaison avec les frais de l'administration et qu'on en a bientôt assez de ces sempiternelles récriminations de gens éternellement grincheux.

Ailleurs, où les lumières du firmament administratif peuvent être décrochées quand elles brillent mal, on s'ingénie à perfectionner les services publics et à satisfaire la clientèle qui paye.

Les nombreux étrangers que la Suisse a vus cette année, habitués à un meilleur fonctionnement de l'appareil postal et à des taxes raisonnables, n'ont pas caché leurs impressions. Mécontents de nos tarifs ferroviaires, mécontents de nos services postaux, ils disent maintenant dans leur pays, ils écrivent dans leurs journaux des choses parfaitement désagréables pour la Suisse et qui vont causer grand tort à nos industries touristiques.

N'y a-t-il pas là de quoi décourager les meilleures volontés, de quoi laisser finalement les efforts des hommes et des groupements qui comprennent, eux, ce que représente pour notre économie nationale l'argent apporté chez nous par les visiteurs étrangers?

Si la situation financière des postes suisses s'améliore enfin, ne le doit-on pas pour une bonne part à la reprise du mouvement touristique constatée heureusement cette année? Ne se trouvera-t-il personne pour tirer de ce fait les conclusions qui s'imposent.

Mg.

Une étude sur l'interdiction de l'alcool aux Etats-Unis.

A plusieurs reprises, la presse quotidienne en Suisse a entretenu ses lecteurs du régime de la prohibition de l'alcool actuellement en vigueur aux Etats-Unis. Les nouvelles les plus contradictoires nous sont parvenues sur les effets de cette prohibition. Aussi, le lecteur suisse peut-il se demander avec quelque raison quelle est la véritable situation créée aux Etats-Unis par l'introduction de l'abstinence forcée. S'il est vrai que du côté antialcoolique, on ne cesse de chanter les louanges de la prohibition, bon nombre de voix se sont fait entendre, qui parlent un tout autre langage. Si les abstinentes affirment que le nouveau régime aux Etats-Unis n'a eu que des effets heureux, que l'ivrognerie a fortement diminué, que les prisons et les maisons d'aliénés se vident, que la santé populaire s'est améliorée et que le niveau moral du peuple américain s'est élevé, les adversaires de l'interdiction de l'alcool contestent avec force ces affirmations. Suivant eux, loin de provoquer ces effets heureux dont nous entretenons les abstinentes, la prohibition américaine a créé un état de choses déplorable sous tous les rapports. Suivant eux, l'ivrognerie a plutôt augmenté que diminué, la fabrication et la vente clandestines d'alcool, le plus souvent nuisible à la santé, accusent un développement incroyable, les contrebandiers à la loi ont augmenté de façon à mettre en péril l'autorité des lois du Gouvernement.

Cependant, toutes les nouvelles qui nous parviennent d'Amérique présentent un caractère trop « anecdotique » pour permettre un jugement sur les effets du régime de la prohibition. Il manquait à ce sujet une étude d'ensemble traitant tous les problèmes soulevés par l'interdiction de l'alcool aux Etats-Unis. Or, cette lacune vient d'être comblée par le livre que publie M. le Dr F. Neumann, intitulé: « Etude sur l'interdiction de l'alcool aux Etats-Unis » (Editeur Dr Gustave Grunau, Berne).

Quoique le Dr Neumann soit un adversaire déclaré de la prohibition de l'alcool, son étude, basée sur des chiffres solides, recueillis en grande partie sur place, présente un haut caractère d'objectivité. Durant des mois, l'auteur a étudié de façon minutieuse la situation créée en Amérique par la prohibition. Les résultats de ses recherches et de ses observations sont rassemblés dans le livre que nous venons de mentionner.

M. Neumann nous fait d'abord une description des formes de l'alcoolisme aux Etats-Unis. Il nous montre que ces formes étaient plus dangereuses, plus nuisibles que celles qui sévissent en Europe: ce ne sont pas les boissons fermentées, le vin, le cidre, la bière, qui forment le gros de la consommation d'alcool aux Etats-Unis, mais les liqueurs fortes et, en particulier, le whisky. Ensuite l'auteur décrit le rôle nuisible des « saloons », véritables bars où on peut voir souvent dans les films américains et contre lesquels s'est dirigé, au début, le mouvement antialcoolique américain. Comme le dit M. Neumann, il est hors de doute que ces « saloons » étaient un mal national. Les clients y étaient poussés à la consommation d'alcool et c'est là qu'il faut rechercher la principale cause du développement de l'ivrognerie aux Etats-Unis.

Un grand nombre de lois, promulguées par les différents Etats contre les abus de l'alcool, n'eurent aucun succès, ne pouvant être appliquées intégralement. Grâce à la démolition d'une partie des cafés et du public, à la négligence des autorités, à la corruption politique et administrative, les prescriptions sévères décrétées contre l'alcoolisme restèrent, d'une manière générale, lettre morte. Ces conditions déplorables furent la cause de mesures coercitives prises plus tard contre l'usage, même modéré, des boissons alcooliques.

L'auteur donne un aperçu historique des plus intéressants sur le développement des tendances prohibitionnistes en Amérique, aperçu qui permet au lecteur de mieux comprendre la situation actuelle. Un résumé — si succinct soit-il — de ce développement nous mènerait trop loin. Nous nous bornerons à mentionner les facteurs principaux qui, suivant M. Neumann, ont lentement préparé le terrain à l'idée de la prohibition de l'alcool: d'abord l'usage immodéré de l'alcool par les noirs, ouvriers des plantations dans les Etats du Sud, ainsi que par les populations rurales des Etats du Nord, ensuite le fanatisme et l'esprit de secte qui ne régnent nulle part d'une façon aussi souveraine qu'en Amérique. A cela vint s'ajouter, au cours de la guerre, l'état d'excitation créé par celle-ci et qui, savamment utilisé par les abstinentes, engendra une sourde colère d'une grande partie de la population contre les brasseries, dont la plupart étaient d'origine allemande.

La lutte contre l'alcoolisme ne prit une vaste extension que depuis l'année 1895, où furent jetées les bases de la grande association antialcoolique américaine: « l'Anti-Saloon-Ligue ». Celle-ci devait, comme son nom l'indique, lutter contre les « saloons ». Cependant, dès ses débuts, elle chercha moins à exterminer ceux-ci qu'à faire une active propagande en faveur de la prohibition de l'alcool. La puissance grandissante de cette ligue bien américaine résida moins dans le nombre de ses adhérents que dans les fonds pour ainsi dire inépuisables qu'elle avait à sa disposition. Elle tira la plus grande partie de ses moyens des industries sucrières, des fabricants des boissons sans alcool et enfin de quelques milliardaires « bienfaiteurs de l'humanité », parmi lesquels il convient de citer en particulier le roi du pétrole, M. John D. Rockefeller.

L'étude du Dr Neumann nous met au courant de la propagande inouïe de cette ligue en faveur de la prohibition, de son organisation gigantesque, du nombre incroyable de ses agents et conférenciers parcourant le pays en tous sens. Aussi n'est-il pas étonnant que, sous sa conduite, les abstinentes aient remporté succès sur succès, pour aboutir enfin à la prohibition nationale.

Cette dernière, cependant, ne fut pas l'œuvre d'un seul jour. L'auteur nous montre comment fut introduit, d'abord localement, c'est-à-dire le droit octroyé aux communes ou districts d'introduire sur leur territoire, soit par voie de décret, soit par votation populaire, des restrictions plus ou moins grandes à l'égard de la fabrication, la vente et le débit des boissons alcooliques. En maints endroits, cette option locale fut placée à la prohibition d'Etat, introduite soit par votation populaire, soit par arrêté du Parlement. Ajoutons toutefois que, dans de nombreux Etats, la prohibition fut introduite contre la volonté du peuple. En ce qui concerne les effets de ces prohibitions d'Etat, l'auteur prouve, chiffres en main, que précisément dans les Etats où la prohibition est de vieille date (en particulier dans les Etats du Maine, de Kansas et de Massachusetts) l'alcoolisme, avec toutes les conséquences qu'il entraîne, loin d'être supprimé, se développa plus dangereusement que dans les Etats qui n'eurent pas recours à cette mesure extrême ou dont les mesures prohibitives furent moins sévères. L'examen des recensements, en 1918, accusa dans l'Etat prohibitionniste de Massachusetts le plus grand nombre d'alcooliques chroniques, avec 6,3% (Moyenne générale pour l'Amérique 0,8%) (à suivre).

Dr J. Waldsburger.

Nouvelles des Sections

Section de Genève. Dans son assemblée générale du 2 octobre, le Syndicat des hôteliers de Genève a décidé d'appliquer, l'hiver prochain, les mêmes suppléments que l'an dernier pour le chauffage, soit fr. 0,50, fr. 0,75 et fr. 1.—, selon le rang des hôtels, cela sous réserve de modification au cas où les prix du combustible subiraient une hausse notable au cours de l'hiver. L'assemblée, d'autre part, a voté une augmentation de 50 % de l'allocation de la Section à l'Office suisse du tourisme. — Le Syndicat a exprimé sa profonde gratitude à Madame Michel, de l'Hôtel City-Fleischmann, pour le dévouement avec lequel elle a organisé la vente dans les hôtels de l'insigne du 1^{er} août. — Au début de la saison, le Syndicat avait remis à ses membres des écritures avi-

sant la clientèle que le pourboire pour le personnel n'est pas compris dans la note de l'hôtel. Aucune critique n'a été entendue à ce sujet; au contraire, on n'a eu qu'à se féliciter de cette mesure.

Sociétés diverses

Assemblée générale des Touring-Clubs. L'Alliance internationale de tourisme, qui groupe tous les Touring-Clubs, tiendra son assemblée générale le 12 octobre prochain à Paris. Le Touring-Club suisse y sera représenté par son président, M. Ed. Paisant, et son secrétaire général, M. J. Guinclair. L'ordre du jour, très important, prévoit notamment la discussion des questions suivantes: extension du régime du triplique aux véhicules commerciaux (camions, taxis, etc.); adaptation de la signalisation routière de danger en usage actuellement à l'indication des passages à niveau sans barrières. Mesures à prendre pour que les associations de l'A.I.T. puissent délivrer à leurs membres des tripliques pour l'entrée dans les pays où il n'existe pas d'association allié admissible à se porter garante; délivrance de tripliques spéciaux pour les remorques attachées aux voitures de tourisme; taxes sur les étrangers dans les divers pays (taxes de circulation); suppression des passeports, etc. Nous savons que tous les Touring-Clubs seront représentés à Paris le 12 octobre et nous espérons que les intéressantes décisions qui seront prises seront favorables au tourisme.

Questions professionnelles

L'assainissement financier de l'hôtellerie fait de réjouissants progrès. Au 30 septembre, la Société fiduciaire suisse pour l'hôtellerie avait réduit le total des passifs de 48 à 36 millions de francs environ, soit du 31,2%. La situation de 98 établissements a été assainie. Leurs hypothèques se montent maintenant à 29 1/2 millions de francs.

Informations économiques

La mise de Morges. Dans sa séance du 1^{er} octobre, la Municipalité de Morges a décidé de revenir à l'antique tradition de la mise de Morges; elle est fixée au samedi 13 octobre à 3 1/2 heures, au Casino. — Les bans de vendange supprimés pendant plusieurs années sont également rétablis; ils seront levés pour le lundi 15 octobre, date où l'on pourra commencer à vendanger, pas avant.

Sucre tchécoslovaque. Selon la « Tribune », l'Union des raffineries tchécoslovaques a prié le gouvernement d'insister, lors des prochaines négociations commerciales avec la Suisse, pour obtenir la diminution de la différence existant entre le tarif douanier pour le sucre brut et le sucre raffiné, parce que la Suisse entrave l'importation du sucre raffiné par les raffineries tchécoslovaques pour protéger la raffinerie d'Aarberg.

L'approvisionnement en pommes de terre. Le Conseil fédéral a approuvé le projet d'approvisionnement en pommes de terre que lui a soumis la Régie des alcools. Pour assurer l'approvisionnement des régions peu fertiles, celle-ci se chargera de la distribution des pommes de terre et allouera aux producteurs des suppléments de prix si celui-ci descend au-dessous de dix francs par 100 kilos. On espère enlever de cette façon la distillation des pommes de terre.

Coût de la vie. Nous avons annoncé que le chiffre indicatif du 1^{er} septembre de l'Union des sociétés suisses de consommation était égal, à quelques centimes près, à celui du 1^{er} août. Mesuré d'après le point de départ (juin 1914), l'augmentation du coût de la vie est encore de 67%. Mais si les chiffres sont restés presque stationnaires entre les deux dates ci-dessus, on peut d'ores et déjà dire qu'il n'en sera pas de même pour l'indice du 1^{er} octobre, attendu qu'un certain nombre d'articles viennent de subir une hausse plus ou moins sensible, quelques-uns même, comme le fromage, une hausse importante, qui fait craindre qu'elle ne se répercute sur le prix du lait.

Thon, sardines et maquereau. La pêche du thon, qui dure de juillet à octobre au large des côtes de l'Atlantique, en remontant successivement de l'Espagne à l'Irlande, a eu cette année un début peu favorable, le vent manquant aux voiliers pour aller débarquer leur pêche en bon état de conservation. Plus tard, la situation s'est améliorée et l'on espère que la production totale sera équivalente à celle de l'année dernière. Les prix de gros s'établissent autour de 450 francs la douzaine, la pièce devant peser au moins 5 kg. — Par contre, la campagne sardinière sera probablement moins bonne que l'an dernier et l'on peut en dire autant du rendement de la pêche du maquereau. Il faut par conséquent s'attendre à une hausse du prix de ces deux poissons. A Concarneau, les sardines se payaient de 60 à 70 fr. le mille en 1922; cette année, le prix est de 110 à 125 francs.

Vendanges. La levée des bans de vendange a été fixée dans la région de Montreux au 12 et au 15 octobre. A St-Léonard (Valais), diverses sociétés ont vendu leur vendange au prix de 32 fr. la brantée. La récolte des vignes de propriétaires bourgeois à Sion s'est vendue 29 fr. la brantée ce qui peut être considéré comme le prix moyen du fendant de 1923. — Le Syndicat des propriétaires viticoles du Vully a décidé de ne pas vendre la gerle de vendange, au-dessous de 45 fr., attendu que, dans le vignoble neuchâtelois, les prix minima de la gerle seront maintenus à 55 francs pour le blanc et 65 fr. pour le rouge. — La vente de vignes de Montney et environs a fixé à 25 fr. le prix de la brantée de vendange rendue au pressoir. — Le Comité de la Société d'agriculture de Sion a estimé que le prix du fendant de Sion 1^{er} choix ne pouvait être inférieur à 29-31 fr. la brantée de 45 litres de vendange foulée.

Les vins en Suisse allemande. Une grande assemblée de la Société suisse des viticulteurs, mais qui ne comprenait pas de commerçants et d'aubergistes, s'est réunie pour discuter des prix de la vendange de cette année. On prévoit que la récolte sera de 100.000 hectolitres inférieure à celle de l'année passée. Il est cependant permis, en général, de compter sur une bonne qualité. L'assemblée a été unanime dans la fixation des prix suivants qui doivent être considérés comme base pour les marchés à conclure avec les commerçants; prix qui sont d'environ 20 à 25 % supérieurs à ceux de 1922: Vendange blanche: Elbling 50 à 70 cent par litre; Rauschling 60 c. à 1 fr.; Gutedel 90 c. à 1 fr.; Elbling d'Argovie 60 c. à 1 fr.; Gutedel de Bâle-Campagne 1 à 1 fr. 20. Vendange rouge: Bündner Herrschaft 1 fr. 70 à 2 fr.; Stein s. R. et Schaffhouse 1 fr. 40 à 2 fr.; Zurich, partie extérieure du canton, 1 fr. 80 à 2 fr.; endroits les mieux situés, 1 fr. 80 à 2 fr.; Thurgovie 1 fr. 40 à 1 fr. 60; Argovie 1 fr. 50 à 1 fr. 70. Il a été annoncé qu'un beaucoup d'endroits il y a eu de nombreuses demandes.

Le prix du vin. L'assemblée générale d'automne des négociants en vins des cantons de Vaud et Valais, réuie le 6 octobre à Lausanne, sous la présidence de M. Emile Obrist, négociant en vins à Vevey, a estimé qu'à la suite du rétablissement de la mise de Morges l'organisation d'une grande bourse des vins n'a plus sa raison d'être cette année. Les cours des vins s'établiront suivant le principe économique de l'offre et de la demande. Plusieurs marchés pour la récolte de 1923 sont déjà conclus et les transactions qui suivront seront sans doute nombreuses et actives, étant donnée la bonne qualité du raisin. — La compagnie des propriétaires encaveurs neuchâtelois et la section neuchâteloise de la fédération romande des viticulteurs se sont rencontrées le 5 octobre à Avenches afin de fixer un prix d'entente pour la prochaine vendange. En suite d'accords intervenus, il a été décidé de fixer les prix à 55 fr. la gerle pour la vendange blanche d'Avenches et à 80 fr. la gerle pour la vendange rouge premier choix. Il a été convenu de part et d'autre que des marchés seront conclus d'après ces normes sans tenir compte des résultats des enchères publiques. Le comité de la Société séduisante d'agriculture a estimé de 29 à 31 fr. le prix de la brantée de vendange de 45 litres de fendant de Sion, premier choix, rendu au pressoir. L'assemblée des marchands de vin de la place de Sion et des environs réunie pour s'occuper du prix de la vendange, a exprimé l'espoir d'obtenir le Sion premier choix à 25 fr. la brantée de 45 litres de vendange.

Nouvelles diverses

Contre la prohibition. La chambre de commerce de l'Etat de New-York a voté une résolution demandant une modification de la prohibition conformément aux vœux du peuple («New-York Herald»).

Boycottage effectif. On mande d'Interlaken que la décision prise par les automobilistes et motocyclistes de boycotter le canton de Berne a eu ses effets le dimanche 30 septembre. Malgré un temps superbe, autos et motos étaient fort rares sur les routes de cette région.

La fin du Bernerhof. Par 87 voix contre 25, le Conseil national a voté le projet d'achat du Bernerhof par la Confédération. L'acceptation des deux Chambres étant maintenant chose faite, la vente est devenue définitive. Cette invasion du bel hôtel bernois par le fonctionnarisme est tout un symbole.

A Montreux. Comme le Conseil communal du Châtelard, celui de Vevy a donné son consentement à l'octroi d'une subvention annuelle de 30.000 francs à la Société de développement de Montreux par les trois communes du cercle. Cette décision a été prise à une très forte majorité après une courte discussion.

La «Semaine Suisse» en 1923. La manifestation de la «Semaine suisse» aura lieu cette année du 20 octobre au 3 novembre. Tous les comités cantonaux, régionaux et locaux sont en plein travail. Le but de la «Semaine suisse» est, rappelés-le, d'attirer l'attention publique sur la production suisse, de favoriser ainsi la vente de ses produits chez nos commerçants et de contribuer ainsi à une meilleure entente entre les diverses parties de la population.

Les escrocs espagnols. Le Département fédéral de justice et police écrit: «L'établissement artistique», rue Genova, 25, à Madrid, déploie de nouveau en Suisse une grande activité, en offrant par voie d'annonces et par lettres, à des messieurs et à des dames, l'occasion de gagner 120 francs par semaine. Une somme de 5 francs est exigée pour l'envoi préalable du matériel nécessaire. Il s'agit d'un vulgaire escroquerie. La légation de Suisse à Madrid a rendu les autorités espagnoles attentives aux agissements de l'établissement artistique».

Le cinéma en haute montagne. Deux alpinistes de Genève, MM. Charles et Emile Gos, accompagnés de six guides de St-Nicolas, ont effectué, le 27 septembre, la seconde ascension du Gabelhorn de St-Nicolas, dit Edelspitze. Cette aigüe, après avoir déjoué les tentatives des plus illustres alpinistes de ce temps, un Whymper, un Mummery, un Pfander, avait été conquise, en 1904, par M. Edouard Monod-Herzen, de Paris; elle n'avait pas été escaladée depuis. Au cours de l'ascension, M. Emile Gos a réussi à tourner un film documentaire pour la Société genevoise d'éditions cinématographiques, la S. A. F.

Pour le Japon. Différents hôtels de Genève ont ouvert des listes de souscription en faveur des victimes du cataclysme japonais et plusieurs parmi leurs clients ont aussitôt tenu à s'inscrire pour des sommes plus ou moins fortes. On relève ainsi les noms de M. et Mme Eug. Mazel 100 fr. (hôtel des Bergues), Mrs. G. S. Achilles 200 fr., Mrs. Leitlin et Bodmann 100 fr. (hôtel de la Paix), M. et Mrs. Mederich 100 fr. (hôtel d'Angleterre), Miss C. 1000 fr. (hôtel Beau-Rivage). A ces dons importants s'ajoutent, souvent plus touchantes encore, les oboles de ceux qui offrent un franc ou 50 cent, et un don anonyme de 100 francs (hôtel de Russie).

Nos morts. Au cours de travaux de réparations effectués à l'hôtel Honegg, sur le Bürgenstock, M. Emile Durrer, propriétaire de l'hôtel, qui était monté sur un échafaudage, a fait une chute et s'est tué. — Nous apprenons d'autre part le décès, survenu le 7 octobre après une longue maladie, de M. Othmar Kluser, bien connu dans les milieux hôteliers du Valais et de la Suisse, propriétaire de l'hôtel Sion-Kün et avocat à la Brigade. Le défunt a rendu d'éminents services à l'hôtellerie comme membre du Comité central de la S. S. H. et comme président de l'Association pour le développement et la sauvegarde de l'industrie hôtelière en Valais. Il a pris une large part, en particulier, aux longs et pénibles efforts et travaux préparatoires nécessaires par la création de la Société fiduciaire suisse pour l'hôtellerie. Nous reviendrons prochainement sur cette carrière si bien remplie. — Nous présentons aux deux familles si douloureusement frappées nos condoléances bien sincères et l'expression de notre vive sympathie.

Pour nos aveugles. Le comité national suisse de la fête de l'aveugle communique: «La vente du 1er août de cette année, dont le bénéfice net a été affecté aux aveugles de notre pays, a rencontré partout un bon accueil. Preuve en est le succès obtenu qu'on peut considérer comme très satisfaisant. On a vendu 300.000 cartes postales et environ 220.000 insignes de fête, à quoi sont venus s'ajouter encore des dons volontaires atteignant le chiffre de 36.000 francs. A cette occasion aussi, nos compatriotes à l'étranger, malgré la distance, ont donné, une fois de plus, une belle preuve de leur patriotisme. Outre les colonies suisses des Etats européens, d'autres colonies suisses en Amérique, en Egypte, et dans l'Inde orientale ont participé à cette œuvre de charité nationale, ce qui nous a valu un surplus de 3000 francs pour les aveugles. Tous ces dons venant de près et de loin apportent un peu de joie et de lumière dans les cœurs de nos confédérés privés de vue. Un chaleureux merci à tous ceux qui ont donné et à tous ceux qui, d'une manière ou de l'autre, se sont mis au service de notre œuvre. Chacun apprendra, certes, avec plaisir, qu'après déduction des frais pour les insignes de fête ainsi que de la part qui revient à la poste pour la vente des cartes postales du 1er août, le bénéfice net dépassera encore de beaucoup la somme de 100.000 francs.»

Trafic

Wagons directs et wagons-lits. Pendant la prochaine saison d'hiver, du 15 décembre 1923 au 26 janvier 1924, des wagons directs de première et deuxième classe et des wagons-lits circuleront entre Calais-Kandersteg et Interlaken-Calais. Du 27 janvier au 29 février 1924, des wagons directs et des wagons-lits circuleront entre Boulogne-Interlaken et Interlaken-Boulogne.

Chemin de fer de Martigny au Châtelard. (Ligne du Valais à Chamonix). En raison du changement d'heure en France, les correspondances à Vallorine entre les trains Martigny-Châtelard et ceux du P. L. M. sont modifiées à partir du 7 octobre. Le public est rendu attentif au fait que, dès le 7 octobre, le train Martigny-Châtelard, départ 11 h. 35 de Vallorine, arrive Martigny 14 h. 10, ne correspond plus à aucun train venant de Chamonix.

Le salon de l'automobile à Paris. L'ouverture de la saison de l'automobile, du cycle et des sports a eu lieu le 4 octobre. A l'inverse des précédents salons, celui de cette année sera divisé en deux parties: jusqu'au 24 oct., les véhicules de tourisme, et à partir du 24 oct., les véhicules industriels. Le salon de cette année est particulièrement luxueux; les petites voitures, même les cycle-cars, sont aussi confortables que les grandes voitures.

Poste aérienne. Le service postal aérien Genève-Zürich-Munich est assuré avec l'horaire suivant: Cointin, départ à 11 h. 30, Zurich, Dubendorf, arrivée 13 h. 30, départ 14 h. 10, Munich arrivée 16 h. 45. — Munich, départ 18 h. 45, Cointin, arrivée 12 h. 15, départ 12 h. 45. Cointin, départ 14 h. 45. — Les envois à transporter par la poste aérienne Genève-Zürich-Munich doivent donc parvenir au plus tard au bureau de Genève à 10 h. 30 et à celui de Zurich III à 13 h. Les envois de Zurich pour Genève doivent parvenir au bureau de Zurich III au plus tard à 11 h. 45.

Simplon. La délégation internationale pour les affaires du chemin de fer du Simplon, réunie dernièrement à Berne, a entendu un rapport sur l'horaire de la ligne Brigue-Iselle. Pour la saison d'hiver, cet horaire ne subira qu'un très léger changement dû au rétablissement de l'heure nor-

male en France à partir du 7 octobre. Le train direct 31 Trieste-Paris, qui, à cause de l'heure d'été, avait dû être avancé de 10 minutes au départ de Domodossola, sera rétabli dans sa situation primitive. En revanche, la marche du Simplon-Orient-Express, qui avait également dû être avancée de 10 minutes dans le sens Milan-Paris, sera maintenue telle qu'elle est actuellement. La délégation a pris en outre connaissance de rapports sur les tarifs qui lui ont été présentés par les administrations suisses et italiennes. Les modifications apportées, depuis la dernière séance de la délégation, aux tarifs intéressant la ligne du Simplon sont dues, pour une grande partie, aux fluctuations des changes, (en particulier à la chute du mark) et à l'abaissement des taxes suisses pour le transport des bagages. Cependant, un certain développement a été donné au service des billets à coupons combinés internationaux, et un tarif nouveau a été mis en vigueur pour le transport des voyageurs et des bagages par les autres trains que le Simplon-Orient-Express entre l'Europe occidentale et les Balkans via Postuma.

Tourisme

Féminisme et tourisme. En France, quelques syndicats d'initiative de tourisme ont eu l'idée de créer dans leurs groupements une section féminine, et il paraît que l'idée a été heureuse, la collaboration de ces dames étant fort appréciée dans les questions les plus diverses. Elles se distinguent notamment dans le maintien des traditions culinaires et des plats régionaux, dans l'organisation des excursions, dans la décoration et surtout dans la propagande. Idée transmise à nos sociétés de développement.

Bibliographie

Calendrier de l'hôtellerie suisse 1923/24, 2me année, Edition Pro Patria, Zurich, Stampfenbachstrasse, 69. — 192 pages, format de poche, prix 2 fr. — Ce calendrier, déjà très favorablement accueilli l'année dernière dans l'hôtellerie suisse, vient de paraître pour la deuxième fois. De nouvelles améliorations y ont été apportées et il a été adapté autant que possible aux besoins pratiques. Non seulement il contient une foule de renseignements intéressants aussi bien les patrons que les employés d'hôtel, au point de vue purement professionnel, mais aussi de nombreuses informations que chacun ne peut garder dans sa mémoire et qu'il faut pourtant avoir sous la main pour répondre aux questions de la clientèle. Toutes ces matières sont classées méthodiquement, de façon à faciliter la consultation et les recherches. Le Calendrier de l'hôtellerie, destiné à être utilisé du 1er octobre d'une année au 30 septembre de l'année suivante, est élaboré avec le plus grand soin et un goût très sûr. On y a ajouté cette année une carte ferroviaire de la Suisse et une carte des principales voies ferrées de l'étranger. Nous recommandons l'emploi de ce charmant ouvrage, élégamment imprimé et relié, à tous les membres de la classe hôtelière, patrons et employés, qui peuvent s'en servir pour leurs notices de tous genres. Il sera particulièrement utile au personnel d'hôtel en contact direct avec les étrangers. Il est donc tout indiqué que les hôteliers en distribuent quelques exemplaires à titre de cadeau à un certain nombre de leurs employés. Ils leur feront plaisir et se rendront service à eux-mêmes en facilitant les renseignements utiles à leurs hôtes.

MELFOR
AROMATISCHER
SPEISE-ESSIG
AUS HONIG & FEINSTEM KRÄUTERSAFT
Sehr ausgegibt und klar, leicht verdaulich, auch für den schwächsten Magen.
la. Referenzen von ersten Hotels, Restaurants und Kuranstalten.
Goldene Medaille an der Kochkunstausstellung in Luzern.
Verlangen Sie Prospekt und Gratismuster.
Schweiz. Speise-Essig-Fabrik
MELFOR - COMPAGNIE AARAU

Unser neues
Economat- oder Tagesausgabenbuch
bildet
die Basis der Pensions-Preis-Berechnung!
Schema mit Erläuterungen durch den Verlag
533 P. 1297 Ch.
KOCH & UTINGER, CHUR

Tafel-Bestecke und Geräte
1866
Vergoldung, Versilberung Vernicklung, Vermessung
Wiskemann
Zürich 8, Seefeldstr. 222

Für Ihre Küche...
VIANDOX
EIN LIEBIG PRODUKT
In allen guten Geschäften oder direkt beim Depot für die Schweiz
JEAN HAECKY IMPORT A.-G., BASEL
Kirsch, Quetsch und Liqueure
ver danken ihren guten Ruf der vorzüglichen Qualität.
Fricktal. Obstverwertungsgenossenschaft EIKEN (Aargau)
Marke
FCOS

Zündhölzer
jeder Art und Packung
Schuhcreme „Ideal“
Bodenwische, Bodenöl, Stahlspäne etc., liefert billigt die älteste schweiz. Zündholz- und Fettwarenfabrik (gegründet 1860) von
G. H. Fischer, Fehraltorf.
Gold. Medaille Zürich 1894.

BURGERMEISTERLI
beliebter Aperitif
E. MEYER, BASEL
fabr. seit 1815
Hüten Sie sich vor Nachahmungen

Hotel
A Metz, près de la gare centrale, construction moderne, 92 chambres, 8 salles, restaurant; meublé, appartement, garage. Adjudication 22 octobre 1923. Immeuble, Fonds, Matériel. Mise à prix: 1.500.000 francs. Enseignements: Thomas, notaire à Metz, Place St-Louis, 8. 23705

J. COTTINELLI
VELTLINER-WEINE
VELTLINER

OCCASION EXCEPTIONNELLE
Nous offrons auveufendu:
LIQUEUR CHARTREUSE de TARRAGONE
jaune à frs. 17.— la bouteille, verte à frs. 19.— par caisse d'origine de 12 bouteilles. FRANCO C. F. F.

Lambert Picard & Cie, Lausanne
Veltliner offen und in Flaschen
G. Calonder, Chur 106

Hôtel à vendre
anciennement Breuer, à Montreux. S'adresser: Agence Immobilière P. Furrer, Avenue Nestlé, Montreux. 6490. Téléphone 56. P. 6971 M.

Kühlmaschinen
hochwertige, Kohlen- und Ammoniak-Systeme für Metzgereien, Hotels, Molkereien und Lebensmittel-Industrie
L. A. RIEDINGER
A.-G. für Kühlmaschinen
ZÜRICH, Sihlquai 65